

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE  
ZEITEN**

## Halt mich fest

Wie sich ein obdachloses Paar aus Polen stützt

Einmalig: Circus als Alternative zum Heim

Hilfreich: Mit Crowdfunding Projekte finanzieren

Familiär: Ein Verkäufer über sich und HEMPELS

**1,80 EUR**  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ganz viele Menschen aus osteuropäischen Ländern suchen seit ein paar Jahren im Westen nach einer besseren Zukunft. Sie haben ihre Heimat hinter sich gelassen, weil sie sich dort mit Arbeitslosigkeit und Elend konfrontiert sahen. Mittlerweile halten sich in praktisch allen größeren deutschen Städten osteuropäische Arbeitsmigranten auf. Manchen gelingt dieser Sprung in ein besseres Leben, andere scheitern. Wir stellen Ihnen diesen Monat Aga und Rafau vor, ein **junges polnisches Ehepaar**, die auf der bisher vergeblichen Suche nach Arbeit und nach einer Irrfahrt durch viele Städte jetzt obdachlos in Schleswig-Holstein gestrandet sind. Halt gibt Ihnen nur noch ihre Liebe zueinander. Ab Seite 6. Lesen Sie außerdem ab Seite 12, wie ein polnisches Projekt rückkehrenden Arbeitsmigranten hilft.

Wenn Kinder oder Jugendliche mit Schule oder Elternhaus nicht zurechtkommen, bleibt ihnen oft nur ein Heimaufenthalt. Dass es auch andere Wege gibt, die persönliche Entwicklung junger Menschen positiv zu beeinflussen, beweist seit ein paar Jahren der Circus Ubuntu aus Schleswig-Holstein. Ein Bericht über ein **ungewöhnliches Circusprojekt** ab Seite 16.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihre HEMPELS-Redaktion

## Gewinnspiel



### Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. 9. 2012. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne



3 x je ein Buch  
der Ullstein Verlagsgruppe

Im August war das kleine Sofa auf Seite 20 versteckt. Die Gewinner werden im Oktober-Heft veröffentlicht.

Im Juli haben gewonnen:  
Manni Deissler (Büdelsdorf), Gerd Domme (Rendsburg) sowie Anne Schneider (Flensburg) je ein Buch.

## Impressum

### Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

### Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

### Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,  
Sabrina Gundert, Eckehard Raupach, Britta  
Voß, Oliver Zemke

### Fotoredaktion

Heidi Klinner-Krautwald

### Layout

Nadine Grünewald

### Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

### HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25  
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

### HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

### HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198  
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

### HEMPELS im Internet

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

### Geschäftsführer

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

### Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,  
Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

### Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

### Sozialdienst

Catharina Paulsen  
sozialdienst@hempels-sh.de

### HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

### Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

### Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

### Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG  
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig  
anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter  
der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im  
Internationalen Netzwerk der Straßenzei-  
tungen sowie im forum sozial e.V.

**Das Leben in Zahlen**

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

**Schleswig-Holstein Sozial**

- 14 Meldungen
- 15 Raupachs Ruf
- 16 **MANEGE FREI FÜR EIN ANDERES LEBEN**



Einmalig in Schleswig-Holstein: Der Circus Ubuntu bietet Jugendlichen, die zu Hause oder in der Schule nicht zurechtkommen, neue Chancen.

- 20 Crowdfunding: Helfende Schwärme
- 22 Meldungen
- 23 Eine Frage der Verteilung

**Auf dem Sofa**

- 26 Verkäufer Hans-Georg Johnsen aus Kiel über Freundschaften bei HEMPELS

**Titel**



Titelfoto: Heidi Klimmer-Krautwald

**6 Halt mich fest**

Ein junges Ehepaar aus Polen ist auf der Suche nach Arbeit obdachlos in Schleswig-Holstein gestrandet. Halt gibt nur noch die Liebe zueinander. Eine beispielhafte Geschichte über das Schicksal osteuropäischer Arbeitsmigranten. Wie zurückkehrenden Polen in ihrer Heimat geholfen wird, lesen Sie ab Seite 12.

**Rubriken**

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp  
Buchtipps  
Kinotipp
- 25 Service: Mietrechtskolumne; Sozialrecht
- 28 Chatroom: Leserbrief, Meldungen
- 29 Chatroom: Rezept
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Da freuen sich die  
**Top-Manager**  
in Deutschland bestimmt: Laut  
Schutzvereinigung für Wertpapier-  
besitz (DSW) verdienen sie  
**54-mal**  
so viel wie ein durchschnittlicher  
Angestellter eines Dax-Konzerns.  
Die 30 Konzerne im Deutschen  
Aktien-index überwiesen ihren  
Vorständen demnach im Schnitt  
**3,14 Mio. €**  
für das Geschäftsjahr 2011.

Das sind  
**+ 7,9 %**  
gegenüber dem Vorjahr.  
Zum Vergleich: Die Reallöhne bei  
Vollzeitbeschäftigten im pro-  
duzierenden Gewerbe und im  
Dienstleistungsbereich sind im  
4. Quartal 2011 gegenüber dem  
Vorjahreszeitraum um 0,2 Prozent  
gesunken. -pb <



> Immer mehr Menschen sind im Alter auf

# Grundsicherung

angewiesen. In Schleswig-Holstein  
mussten zum Jahresende 2011

**15.527 Senioren**

auf diese staatliche Hilfeleistung zurück-  
greifen. Das ist ein Anstieg von

**6 %**

gegenüber dem Vorjahr.

**3/4**

beziehen diese Leistungen, weil  
die Rente nicht ausreicht. epd <



# Halt mich fest

Ein junges Ehepaar aus Polen reist nach Deutschland und sucht Arbeit. Jetzt ist es obdachlos in Schleswig-Holstein gestrandet, Halt gibt nur noch die Liebe. Über Hoffnungen und Wünsche, Enttäuschungen und Niederlagen osteuropäischer Arbeitsmigranten





> Gestern war eigentlich ganz gut, sagt Aga. Die halbe Nacht ist die aus Polen stammende junge Frau da mit ihrem Mann Rafau durch Kiels Innenstadt gelaufen. Zusammen haben sie nach leeren Flaschen gesucht, haben in Mülleimern gewühlt und Grünstreifen durchkämmt. „Etwas mehr als sechs Euro, das ist gut“, wiederholt Aga, „ist ja kein Wochenende.“ Am Wochenende, wenn junges Partyvolk entlang der Diskotheken zieht, können es auch schon mal ein paar Euro mehr sein, die sie mit ihrer Arbeit als Flaschensammler verdienen. Jetzt am nächsten Vormittag sitzen sie im Tagestreff der Evangelischen Stadtmission, ein wenig müde noch von ihrer Nachtarbeit, aber Geld für Mittagssuppenküche und später

Arbeit für Leute mit einer Ausbildung“, sagen sie heute. Damals hatten sie noch gehofft, auch ohne durch das Leben zu kommen. Vor rund einem Jahr entschlossen sie sich schließlich, wie viele Hunderttausend andere polnische Frauen und Männer seit Jahren auch, ihr Glück anderswo zu suchen. Damals hatten sie das Stellenangebot einer polnischen Firma in Prag gelesen. Sie fuhren kurzentschlossen mit dem Zug hin und stellten fest, dass das nicht mehr stimmte, „war alte Werbung“, sagt Aga lakonisch. In Prag erzählte ihnen jemand, vielleicht gebe es ja ein paar Jobs in Chemnitz. In Chemnitz hieß es, vielleicht ja in München. Auf München folgte Nürnberg, dann ging es nach Würzburg, Geld für Bahntickets war

## Arbeit fanden sie nirgendwo; so wie Aga und Rafau suchen viele Osteuropäer im Westen verzweifelt nach Lohn und Brot

am Abend für ein paar Scheiben Brot und Scheiblettenkäse ist wenigstens in der Tasche. „Tabak können wir uns vielleicht auch noch kaufen“, sagt Rafau. Zufriedenheit ist halt immer eine Frage der Perspektive.

Seit diesem Sommer hält sich das junge Ehepaar – sie wird kommenden Monat 24, er ist es schon – obdachlos in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt auf, innerhalb weniger Monate bereits zum zweiten Mal. Und wenn man mit ihnen, die sich inzwischen recht ordentlich in der deutschen Sprache verständigen können, über ihr Leben spricht und darüber, warum sie ihre Heimat verlassen haben, dann bekommt man eine Geschichte zu hören über zwei Menschen, die in der Ferne nach ihrem Glück gesucht haben, auf das sie in der Heimat nicht mehr zu hoffen wagten. Und die dabei bisher doch vor allem mit Enttäuschungen und Niederlagen leben mussten und dies weiterhin mit ungewisser Perspektive tun.

Aus Breslau stammen sie, bereits seit der ersten Schulklasse kennen sie sich. Beide haben weiterführende Schulen besucht, damit jedoch vor einem Abschluss aufgehört. Aga hat dann als Kassiererin an einer Tankstelle gearbeitet, Rafau als Hilfe in verschiedenen Fast-Food-Läden. 2009 wurden beide arbeitslos. „In Breslau mit seiner großen Universität gibt es vor allem

längst nicht mehr vorhanden, also weiter per Autostopp nach Fulda und Kassel sowie über Hannover und Hamburg schließlich nach Kiel.

Arbeit für sie gab es nirgendwo, auch in Kiel bisher nicht, Aga und Rafau waren überall längst nicht die einzigen osteuropäischen Arbeitsmigranten, die ähnliche Irrfahrten hinter sich haben und dabei ebenso verzweifelt nach Lohn und Brot suchen. Damals wie heute verbrachten sie ihre Nächte draußen, eine Zeit lang bot ihnen ein Zelt provisorischen Schutz vor Nässe und Kälte. Vergangenen Dezember, als sie sich das erste Mal in Kiel aufhielten, kam dann das große Erwachen: Sie wurden verhaftet, weil sie in Hessen in Kaufhäusern geklaut hatten. Rafau kam in Kassel in Untersuchungshaft, Aga in der Nähe in Kaufungen. Nachdem sie vergangenen Juni zu einer Bewährungsstrafe verurteilt und aus der U-Haft entlassen wurden, kehrten sie nach Kiel zurück. Dort leben sie jetzt wieder obdachlos.

„Knast ist nicht Kindergarten“, beschreiben beide ihre Haft Erfahrungen, „diese Zeit war eine Katastrophe.“ Dass sie und Rafau sich damals nicht sehen und miteinander reden konnten, sich nur an ihrer Liebe zueinander festhalten konnten, war für beide eine einschneidende Erfahrung. „Ich habe Rafau

>>>





Mit ihrer Arbeit als Flaschen-  
sammler verdienen sich Aga  
und Rafau ein paar Euro.

# Millionen suchen Arbeit im Westen

> Polen gehörte 2004 zu den ersten acht osteuropäischen Ländern, die der EU beigetreten waren. Deren Staatsangehörige genießen seitdem Reisefreiheit, seit Mai 2011 dürfen sie in Deutschland auch völlig legal arbeiten, nicht mehr nur als sogenannte Selbstständige. Seit dem EU-Beitritt haben bereits mehr als zwei Millionen Polen auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat Richtung vieler westlicher Länder verlassen, nicht nur nach Deutschland. Inzwischen suchen neben Polen ebenfalls zigtausende Arbeitsmigranten aus anderen osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Bulgarien, der Slowakei oder Ungarn ihr Heil im Westen.

Etlliche scheitern dabei, werden bei der Arbeit ausgebeutet oder betrogen; mehrere Tausend auch polnische Staatsangehörige leben vor allem in den größeren deutschen Städten obdachlos auf den Straßen, weil sich ihr Wunsch nach Arbeit erst gar nicht erfüllt hat. Ausgebildeten Fachkräften gelingt mittlerweile jedoch immer häufiger auch der Sprung in den Westen. Andere finden nur vorübergehend Arbeit als Saisonkräfte im Weinbau oder in der Obsternte.

Ein Grund für die große Mobilität polnischer Staatsbürger ist, dass Universitäten und Fachhochschulen viel zu viele Fachkräfte ausbilden, die der vorhandene Arbeitsmarkt nicht aufnehmen kann. Zudem konkurrieren in Polen mittlerweile Ukrainer, Weißrussen und Vietnamesen mit einheimischen Arbeitern um gering qualifizierte Arbeitsplätze, zum Beispiel auf dem Bau. -pb



„Halt Dich an Deiner Liebe fest“: Ob Aga und Rafau diese Worte von Rio Reiser kennen? Jedenfalls leben sie danach. Auf Rafaus Unterarm die Tätowierung „Agusia forever“.



„Was die Zukunft bringt? Hauptsache, unsere Liebe zueinander bleibt“: Aga und Rafau mit ihren Habseligkeiten auf einer Parkbank.

>>>

immer in meinen Gedanken gesehen und seine Liebe gespürt“, erzählt Aga. Rafau wiederum hat sich in sauberen Buchstaben ein Tattoo auf den linken Innenarm gestochen, das Namensdiminutiv seiner Freundin: „Agusia forever“, immer Aga. Die Erfahrungen im Knast haben ihnen geholfen, ihr Leben zu verändern. „Wir wollen es jetzt in Ordnung halten“, sagt Aga, „so ein Durcheinander wie damals darf es nicht mehr geben.“ Sie haben auch beschlossen, keinen Alkohol mehr zu trinken, der zur Zeit der Diebstähle in ihrem Leben eine Rolle spielte. Vor allem Aga hat während der Monate im Knast gut die deutsche Sprache gelernt.

Zurück nach Polen können sie nicht, solange die Bewährung nicht abgelaufen ist. Doch wollen sie überhaupt eines Tages zurück? Aga zuckt mit den Schultern und Rafau erzählt von ihren Familien in der Heimat, zu denen beide schon lange keinen Kontakt mehr haben, „wir haben uns nicht gut verstanden.“ Kiel wird vorerst wohl ihr Zuhause bleiben, sofern man angesichts ihrer Situation überhaupt von einem Zuhause sprechen kann; lange haben sie in einer Kirchengemeinde Hilfe gefunden, jetzt ist vor allem die Evangelische Stadtmission wichtiger Ankerplatz für sie. Religion ist den beiden gläubi-

gen Katholiken wichtig, sie bietet ein wenig Orientierung in einem Alltag voller Wirren und Irrungen.

Zu anderen Landsleuten aus ihrer Heimat, sagen sie, wollen sie in Deutschland wenig Kontakt haben, „jeder von denen will nur seinen eigenen Hintern retten.“ Dann wiederholt Aga doch nochmal die Frage nach ihrer Zukunft: „Was später sein wird? Weiß nicht, aber Hauptsache, unsere Liebe zueinander bleibt.“ Vielleicht muss man das für den Moment einfach so stehen lassen, ist doch schon allein die Gegenwart ein großes Problem für sie. Eines, dem man sich aus ihrer Sicht nur gemeinsam stellen kann.

Später am Abend werden Aga und Rafau wieder zusammen auf Flaschensuche gehen. Aber immer erst wenn es dunkel wird, tagsüber schämen sie sich.

---

**Text:** Peter Brandhorst  
**Fotos:** Heidi Klinner-Krautwald

Mal Feldarbeit, mal Schweine  
füttern: Ein Barka-Bewohner  
bei der Arbeit.



Foto: Hinz & Kunzt

## Polens verlorene Söhne

In Deutschland ordentlich Geld verdienen – davon träumen viele Polen. Aber die Reise endet oft in der Obdachlosigkeit. Die Barka Foundation hilft denen, die durch das Netz gefallen sind, nach Hause zurückzukehren

> „Das passt nicht zu Pawel, einfach wegzubleiben“, sagt Oksana Bamburska, Pawels Frau. „Wir hatten zwei Mal pro Woche telefoniert.“ Und plötzlich hörte sie nichts mehr. Als er nicht zu einem abgesprochenen Besuch kam, ist sie fast wahnsinnig geworden vor Sorge. Ein paar Wochen später hat sie ihn wieder. Sie hatte sich auf die Suche nach ihm gemacht, als er auf den Straßen Hamburgs verschollen war. Und hat ihn zu sich zurückgeholt. Nach Hause, in ihre gemeinsame Einzimmerwohnung in Szczecin (Stettin), wo er jetzt auf dem Sofa sitzt, das sie abends zum Schlafen ausklappen. Seit fünf Tagen sitzt er so da, seit er aus Hamburg zurückgekommen ist. Der Fernseher läuft, seine Augen sind leer, es gibt heißen schwarzen Tee. Pawel Szostak ist 35 Jahre alt, er sagt: „Jetzt bleib ich zu Hause. Mit dem Ausland hab ich abgeschlossen.“ Dabei hat er vergleichsweise wenig Zeit auf der Straße verbracht. Nicht einmal zwei Monate. Mit dem Zug war Pawel Szostak nach Hamburg gekommen. Mit vier anderen Polen sollte er ein Einfamilienhaus am Rande der Stadt renovieren, drei Monate lang. Nichts Neues, das letzte Mal war er für drei Monate auf Mallorca gewesen, die Schwarzarbeit im Ausland rentierte sich mehr als der mickrige Lohn zu Hause auf dem Bau. Sie arbeiteten 13 Stunden am Tag, am Ende winkten 4000 Euro. Doch daraus wurde nichts. Als die Polizei eines Mor-

gens einen von ihnen total besoffen neben der Baustelle fand, bekam ihr Arbeitgeber Panik und verscheuchte die anderen, ohne ihnen für bereits geleistete Arbeit Geld zu geben.

Als Szostak auf der Straße auch noch die Tasche geklaut wurde, mit Klamotten, Handy und seinen Papieren, war er plötzlich ganz unten - und meldete sich aus Scham auch nicht mehr bei seiner Frau in Szczecin. Die ging zur Polizei und bekam schließlich einen Anruf, Pawel Szostak sei in einer Tagesaufenthaltsstätte gesehen worden. Dort gab man ihr die Handynummer von einem polnischen Streetworker, der im Auftrag des polnischen Vereins Barka auf Hamburgs Straßen unterwegs ist, um osteuropäische Obdachlose anzusprechen. Am nächsten Morgen hatte der ihren Mann gefunden, der dann im Zug zurück nach Szczecin kam.

Nicht alle, die wie Pawel Szostak im Ausland stranden, haben eine Frau, die um sie und ihre Rückkehr kämpft. Wer niemanden hat, dem hilft, wenn er Glück hat, Barka in einem Dorf namens Chudobczyce, 60 Kilometer von Poznan (Posen) entfernt. Dort nehmen 70 Männer die Herausforderung vermeintlich banaler Dinge an: morgens aufstehen, einer einfachen Arbeit nachgehen - und bloß nicht wieder zur Flasche greifen.

Sie leben gemeinsam in einem Plattenbau, etwas abseits von den wenigen Häusern von Chudobczyce. Die Männer haben

auf der Straße gelebt, jahrelang, in Hamburg, Dublin, London, Wrocław (Breslau), Gdansk (Danzig) oder Warszawa (Warschau), und sie sind Alkoholiker. Jetzt teilen sie sich zu mehreren ein kleines Zimmer, sie essen gemeinsam im Keller. Getreidefelder umschließen das 460 Hektar große Areal, das sich „Integrationszentrum Barka“ nennt. Das Besondere: Keiner hier wird integriert, die Bewohner integrieren sich selbst. Raus aus dem Obdachlosen- und Alkoholikerleben, rein in einen strukturierten Alltag und eine Gemeinschaft.

Arbeit und ein geregelter Alltag sind die Prinzipien der Leute von Barka, die sich zum Ziel gesetzt haben, Obdachlose wieder in die Gesellschaft zu integrieren. „Das ist gar nicht so einfach“, sagt deren Leiter Tomasz Flinik. „Wer Jahre oder sogar Jahrzehnte ganz unten war, kann nicht innerhalb von ein paar Wochen wieder Struktur in sein Leben bringen.“ Bei den meisten dauere es Monate bis Jahre, bis es für sie zur Normalität geworden ist, morgens aufzustehen. Wer einmal alles wollte und mit nichts zurückkam, hat es eben besonders schwer. „Die Menschen lernen hier Bescheidenheit“, sagt der Barka-Leiter, „und dass eine Gemeinschaft, einfache Arbeit und miteinander essen mehr bedeuten kann als die große weite Welt, die ihnen so oft in den Arsch getreten hat.“

Zu tun gibt es genug. Feldarbeit, Gemüseanbau, Ställe ausmisten, die Tiere füttern. Auf dem Barka-Gelände gibt es 600 Lämmer und 60 Schweine, die lebend verkauft werden. Gemüse wird ohne Chemie angebaut. Die 200 Ziegen im Stall haben es besonders gut: Klassik läuft hier aus den Boxen. Geplant ist sogar eine eigene Nudelfabrik. „Unser Ziel ist es, uns selbst versorgen zu können“, sagt Flinik. „Es ist schön zu sehen, wie den Menschen arbeiten wieder Spaß macht. Unser Mann für die Ziegen würde wahrscheinlich vor Sehnsucht sterben, würde man sie ihm wieder wegnehmen.“

Regelmäßig kommt eine Psychologin ins Zentrum, die die Bewohner betreut, ein Mal wöchentlich geht es mit dem Bus nach Poznan zu den Anonymen Alkoholikern. Doch Therapie sei den Bewohnern vor allem die Gemeinschaft. Jeder helfe dem anderen, keiner müsse sich allein durchschlagen. Auch Flinik war jahrelang obdachlos.

Es ist wohl das einzige Dorf in Polen, in dem die Prämisse gilt: kein Alkohol. „Sogar an Silvester stoßen wir nur mit Kindersekt an“, so Flinik. „Letztes Jahr gab es noch nicht mal mehr den.“ Wer doch beim Trinken erwischt wird, hat zwei Möglichkeiten: Sofort in die nächstgelegene Klinik zum zweiwöchigen Entzug. Oder gehen. Mariusz Pawlik wurde in den ersten Wochen ein Mal schwach: Zusammen mit einem Kumpel kippte er drei Flaschen Wodka. Seitdem hofft er, dass ihn das Verlangen nicht wieder einholt.

Das Zentrum erhält kein Geld vom Staat, es finanziert sich über Spenden – und den Abgaben, die die Bewohner zahlen. Die Sozialrente, die dem deutschen Arbeitslosengeld entspricht, beträgt in Polen umgerechnet etwa 110 Euro. Davon gehen etwa 50 Euro an Barka für Unterkunft, Verpflegung und die therapeutischen Leistungen. Der Rest ist Taschengeld. Die Bewohner kommen aus ganz Polen hierher und aus Großstädten aus dem Ausland. Als sie ihr Land verlassen hatten, waren sie ausgezogen, um Arbeit zu finden, Geld zu verdienen, etwas zu werden. Jetzt sind sie zurückgekommen, ohne Arbeit, ohne Geld. Ihre Hoffnung heißt jetzt einfach Barka.

[www.street-papers.org](http://www.street-papers.org)  
Hinz & Kunzt (Hamburg)

## Einladung zur Jahreshauptversammlung 2012

Der HEMPELS e.V. lädt ein zur Jahreshauptversammlung 2012. Sie findet statt am Mittwoch, den 21.11.2012 in der Zeit von 15.30 bis ca. 17 Uhr im Tagestreff & Kontaktladen in der Schaßstraße 4 in Kiel.

### TAGESORDNUNG:

- > Begrüßung durch den Vorstand
- > Wahl des Versammlungsleiters
- > Wahl des Protokollführers
- > Annahme der Tagesordnung
- > Bericht des Vorstandes mit Aussprache
- > Jahresabschluss 2011
- > Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung
- > Vorstandswahl
- > Planung 2013 mit Aussprache
- > Verschiedenes

Bewerberinnen und Bewerber für den Vorstand können bis zum 1. November 2012 ihre Kandidatur Geschäftsführer Reinhard Böttner mitteilen.

Für den Vorstand: Jo Tein

### Im HEMPELS-Shop

#### Der HEMPELS-Schal:

Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro\*



Die HEMPELS-Baseballkappe:  
Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro\*

#### Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel. Fax: (0431) 6613116  
E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de)

\*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

Anzeige

### Mieterbund fordert mehr preiswerte Wohnungen

Die schleswig-holsteinischen Mietervereine fordern die Schaffung von mehr preiswerten Wohnraum. Landesweit gebe es nur noch knapp 65.000 Wohnungen mit öffentlicher Förderung, benötigt würden jedoch rund 120.000 mit Mieten zwischen zehn und 20 Prozent unter der ortsüblichen Vergleichsmiete. Als Grund wird die „rasant steigende“ Zahl einkommensschwacher Haushalte genannt. -pb

### Neues Bündnis will Reiche schröpfen – Aktionstag geplant

Ein breites neues Bündnis fordert in Deutschland höhere Steuern und Sonderabgaben für Wohlhabende. Das sich „unfairteilen“ nennende Bündnis, dem unter anderem das Netzwerk Attac, der Paritätische Gesamtverband und die Arbeiterwohlfahrt angehören, will eine dauerhafte Wiedereinführung der Vermögenssteuer sowie eine einmalige Vermögensabgabe. Große Erbschaften und Kapitalerträge sollen stärker belastet werden. Bisher traue sich Politik an Reichtum nicht heran, stattdessen erlebe man derzeit eine „brutale Kürzungspolitik, die zu sozialen Verwerfungen“ führe. Für den 29. September ist ein bundesweiter Aktionstag geplant. -pb

### BAG-W: Politik ignoriert Wohnungslosigkeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG-W) hat der Politik vorgeworfen, zunehmende Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit in Deutschland zu ignorieren. Anlass ist die Antwort der Bundesregierung auf eine gemeinsame Kleine Anfrage der Opposition, wonach die Einführung einer bundesweiten Wohnungsnotfallstatistik nicht realisierbar sei. Laut BAG-W wird eine solche Statistik von der Fachwelt seit mehr als dreißig Jahren gefordert. Bisher kann die Anzahl wohnungs- und obdachloser Menschen nur geschätzt werden. -pb

### Paritätischer: Hartz IV Tiefpunkt deutscher Sozialpolitik

Von einem absoluten „Tiefpunkt der bundesdeutschen Sozialpolitik“ spricht der Paritätische Wohlfahrtsverband in einer Bilanz anlässlich zehn Jahre Hartz-Gesetze. Hartz IV habe zu einer „Amerikanisierung“ des deutschen Arbeitsmarktes und zur tiefen sozialen Spaltung der Gesellschaft beigetragen. Der Verband mahnt zu einer arbeitsmarktpolitischen Kehrtwende und fordert bedarfsgerechte Anpassung der Hartz-IV-Regel-sätze, Ausbau öffentlich geförderter Beschäftigung sowie die Einführung eines Mindestarbeitslosengeldes.

### Studentenprojekt gegen Wohnungsnot

Das Studentenwerk Schleswig-Holstein tritt mit einem neuen Projekt gegen die Wohnungsnot von Studenten in Kiel an. Unter dem Slogan „Wohnen für Hilfe - Hand gegen Kojе“ können ältere Menschen oder auch Familien ein Zimmer anbieten und dafür als Gegenleistung Hilfe im Alltag etwa beim Saubermachen oder Einkaufen verlangen. Dafür zahlt die Studentin oder der Student gar keine oder nur eine geringe Miete. Es gilt die Faustregel: Eine Stunde Arbeit im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum. Es ist das erste Projekt dieser Art in Schleswig-Holstein. Bundesweit gibt es das bereits in 14 Städten. epd

### Cannabis-Prävention für Schüler

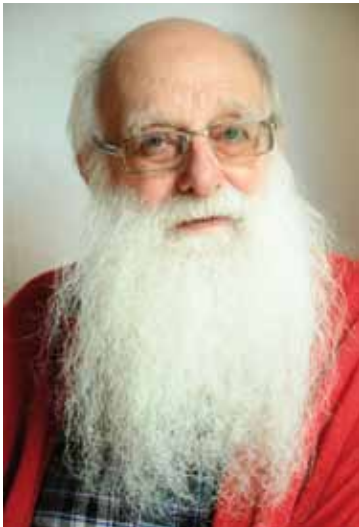
Schleswig-Holsteins Gesundheitsministerin Kristin Alheit (SPD) hat den „Cannabis-Präventions-Parcours“ der Landesstelle für Suchtfragen (LSSH) gestartet. Die Landesstelle begann jetzt mit der Schulung der Moderatoren. Das vom Land geförderte Angebot richtet sich an Schüler der 8. Klasse. In zwei Schulstunden, die von Suchtpräventionskräften begleitet werden, geht es um die kritische Auseinandersetzung mit dem Konsum von Haschisch und Marihuana. epd



## HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendedetermin ist am **3. September ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen

Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf [www.okluebeck.de](http://www.okluebeck.de)



## Mein großes Sommerinterview mit mir selber

### Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Jeder hatte sein Sommerinterview, Frau Merkel zum Beispiel, Herr Rösler, Herr Gabriel. Nur ich nicht. Jammern hilft nicht, ich muss handeln. Deshalb führe ich jetzt ein großes Sommerinterview mit mir selber:

#### **Die Politik hatte Sommerpause, was haben Sie gemacht?**

Den Garten. Wenn der Garten bestellt und der Sommer gekommen ist, dürfen wir Gärtner ein bisschen von den Erträgen träumen. Neben Kartoffeln und Bohnen, neben Salat und Kohlrabi habe ich auch ein paar Erbsen angebaut. Ob ich bald die ersten Schoten ernten kann?

#### **Wo rechnen Sie mit guten Erträgen und was machen Sie damit?**

Ich rechne mit einer guten Brombeerernte. Daraus mache ich Gelee. Die Gläser koche ich vorher sorgfältig aus. Keiner würde mit Marmeladengläsern so sorglos umgehen wie Vattenfall mit Atom Müllfässern. Wer will da den Sicherheitsversprechen der Atomindustrie und der Zuverlässigkeit der Kontrolleure noch Glauben schenken?

#### **Damit sind wir bei der Politik. Leben wir in einem sicheren Land?**

Die effektivste Armee, der beste Staatsschutz können nur wenig zur Sicherheit beitragen, wenn zu viele Menschen den Glauben an die soziale Gerechtigkeit in unserer Republik verlieren. In den letzten zehn Jahren ist die Schere zwischen Arm und Reich nirgendwo in EU-Europa weiter auseinandergegangen als in Deutschland. Das ist ein Alarmsignal.

#### **Was könnte Ursache dafür sein?**

Die Arbeitskraft der Menschen wird oft nur als Ware gesehen. Wie kostbar sie ist, werden wir wieder stärker sehen, wenn uns durch den demografischen Wandel die Arbeitskräfte fehlen.

#### **Wie sehen Sie die Lage in Schleswig-Holstein?**

Von 100 Menschen sind hier 16 arm – in der BRD haben nur die Stadtstaaten Hamburg und Bremen höhere Quoten. Besonders häufig sind Erwerbslose, Alleinerziehende und auch Jugendliche betroffen. Ich wünsche mir, dass die Landesre-

gierung mit einer guten Arbeitsmarktpolitik neue Arbeitsplätze initiiert. Schwerpunkte könnten Gesundheitswesen, Umweltvorsorge und Meereswirtschaft sein. Auch Landzeitarbeitslose sollen neue Chancen bekommen.

#### **Kiel steht vor einer Oberbürgermeisterwahl.**

Vielleicht wird es eine Oberbürgermeisterinwahl. Eines beunruhigt mich: In aller Welt gehen Menschen für freie Wahlen auf die Straße und riskieren damit vielleicht ihr Leben. Wir haben freies Wahlrecht, und viele Menschen nutzen es nicht. Niedrige, sinkende Wahlbeteiligungen sind Anlass für kritische Fragen. Die Zivilgesellschaft braucht einen starken Staat, sie braucht handlungsfähige Kommunen. Nirgends werden die Probleme, Bedürfnisse und Forderungen der Bürger sichtbarer als in den Kommunen. Dort werden die Plätze für gute Kinderbetreuung nachgefragt, dort werden die Mängel der Schulgebäude beklagt. Vor Ort sucht man das Kulturangebot; im Wohnort werden soziale Hilfen gebraucht. Wer soll sich für Politik interessieren, wenn schon vor der Haustür einfache Lösungen nicht machbar sind, weil den Städten das Geld fehlt.

\*

Ein kleiner Nachtrag: Kam Ihnen manches vertraut vor? Dann gehören Sie zu den aufmerksamen HEMPELS-Lesern. Mein „Interview-Text“ besteht nahezu vollständig aus Zitaten meiner Kolumnen in diesem Jahr. So sind „Sommerinterviews“ in der Regel: Sie bringen nichts Neues, sondern Altbekanntes in neuer Reihung. Das ist so bei Frau Merkel, Herrn Rösler oder Herrn Gabriel. Und bei mir. <



# Manege frei für ein anderes Leben

Das Leben in einem Circus als Alternative zum Heimaufenthalt:  
Der Circus Ubuntu aus Schleswig-Holstein bietet Kindern und Jugendlichen, die zu Hause oder in der Schule nicht zurechtkommen, ungewöhnliche Chancen auf dem Weg in ein selbstbewusstes Leben





Hat den Aufenthalt im Circus Ubuntu als Chance genutzt: Der 14-jährige Clemens Grabe.



> Wenn Clemens Grabe erzählt, dass er früher in der Schule oder in Gruppen mit vielen Menschen nicht gut klargekommen sei, scheint das fast unvorstellbar. Denn heute sitzt der 14-Jährige ganz entspannt mitten im Gewusel auf dem Gelände der Circusschule Ubuntu in Horst bei Elmshorn. Seit knapp zwei Jahren lebt er dort. Geplant war zunächst eine einjährige Auszeit von der Schule, die vom Jugendamt begleitet wird und nach dem ersten Jahr verlängert wurde. „Am Anfang fiel es mir schwer hier zu sein. Ich wusste nicht, was auf mich zukommen wird“, erinnert sich Clemens an seine Anfangszeit in der Circusschule. Inzwischen sind selbst eigene Auftritte im Circus mit Jonglage und Diabolo – seinen beiden Lieblingsdarbietungen – Alltag für ihn.

Das Circusjahr ist eine Chance für Kinder und Jugendliche zwischen elf und 17 Jahren aus ganz Deutschland, die nicht im gewohnten Trott von Schule und Elternhaus mitlaufen können. In der Circusschule leben sie in eigenen Circuswagen und lernen neben schulischem Stoff auch Dinge, die es für den Alltag braucht: Verantwortung übernehmen, zusammen arbeiten, Selbstbewusstsein entwickeln, sich einfühlen in andere Menschen. Die Kosten hierfür übernehmen die betreuenden Jugendämter.

„Viele gelten als unbeschulbar, manche waren vorher schon längere Zeit nicht in der Schule, andere waren einige Zeit in der Psychiatrie“, erzählt Sergio Terelle. Terelle ist Theaterpädagoge und pädagogischer Leiter der Circusschule. Einige der Kinder und Jugendlichen wollen Mobbing-situationen in der Schule hinter sich lassen, andere ein schwieriges Elternhaus. Für alle gelte, dass das Circusjahr ihre persönliche Entwicklung voranbringe. Unterstützt wird Theaterpädagoge Terelle

in seiner Arbeit von einer Heilpraktikerin, einer Förderlehrerin, zwei Heilpädagoginnen, einem Artisten und einem Schreiner. „Bei uns ist man nicht nur Lehrer oder Artist, die Grenzen sind viel fließender. Der Circus ist das, was uns hier zusammenhält.“

Mit Eltern und Freunden halten die Kinder und Jugendlichen auch während des Circusjahres regelmäßig Kontakt – es gibt feste Telefonzeiten, Besuche zu Hause, Freunde und Familie

## Das Circusjahr ist eine Chance für Jugendliche, die Probleme in Schule oder Elternhaus haben

können im Circus vorbeischaun. Der Circus besucht mit seinem Frühjahrsprogramm auch immer die jeweilige Heimatschule der Kinder oder Jugendlichen, wo diese dann ihren Klassenkameraden begegnen.

Der Tagesablauf in der Circusschule ist klar strukturiert und umfasst neben dem regelmäßigen Circustraining zum Beispiel auch eine Tagebuchstunde, einen Morgenkreis, Hausputz oder handwerklich-künstlerischen Unterricht. „Wir haben auch eine zweistündige Einheit am Tag, die der normalen Schule sehr ähnelt“, so Sergio Terelle. Die meisten Unterrichtsinhalte werden jedoch im Alltag selbst vermittelt: Wie viele Flächen

>>>

Einmalig in Schleswig-Holstein:  
Jugendliche Künstler vom Circus  
Ubuntu (Fotos rechts).

Unten: Sergio Terelle, pädagogi-  
scher Leiter der Circusschule.



>>>

sind zu streichen? Wie schreibe ich Werbetexte und das Circusprogramm? Wie funktionieren die Kräfteverhältnisse in der Akrobatik? Wie baue ich einen Circuswagen aus? Neben der Circusschule gibt es noch den eigentlichen Circus Ubuntu. Dort wird alles selbst gemacht – von der Musik über die Kostüme bis hin zum Programm für die jährliche Som-

## Im Circus Ubuntu wird bis hin zum Programm von den Jugendlichen alles selbst gemacht

ertournee, bei der die Circusschüler gemeinsam mit rund 40 weiteren Kindern und Jugendlichen aus der Region vier Wochen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen unterwegs sind. Angeleitet und unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen zwar von professionellen Trainern, doch sie alleine sind die Artisten in der Manege.

„Die Circusschule ist nicht mit einer normalen Schule vergleichbar. Wir erfüllen nicht die Schulpflicht und können die normale Schule auch gar nicht ersetzen“, so Sergio Terelle. Die Circusschule sei aber eine gute Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, in einem bestimmten Zeitraum viel zu lernen und

sich weiterzuentwickeln. Anschließend würden sie dann persönlich gestärkt wieder in das Schulsystem zurückkehren, um dort einen Abschluss zu machen.

Nach der Zeit im Circus kehren alle Kinder und Jugendlichen – bis auf wenige Ausnahmen – in die früheren Schulen und in ihre Familien zurück. Ausnahmen können sein, dass ein Jugendlicher nach dem Circusjahr lieber in eine Einrichtung mit interner Heimschule wechseln möchte, statt zurück zu seinen Eltern zu ziehen. Oder er ist in der Zeit des Circusjahres der Schulpflicht entwachsen und beginnt direkt im Anschluss eine Ausbildung.

„Wir kennen kaum gescheiterte Biographien nach dem Circusjahr“, sagt Hans-Ulrich Rausch-Gurlitt, Geschäftsführer von Ubuntu. „Ein Jugendlicher beispielsweise ist Tänzer geworden und arbeitet heute am Broadway und für Beyoncé, zwei andere studieren zurzeit an renommierten Artisten- und Schauspielschulen in Berlin – beide galten früher sogar als Schulversager.“

Auch Clemens Grabe freut sich, im Herbst wieder in seine alte Klasse an einer Hamburger Realschule zurückkehren zu können. „Meine Freunde haben immer schon gefragt, wann ich denn endlich wiederkomme. Jetzt ist es soweit und ich werde zusammen mit dem Jugendamt sehen, ob es klappt, dass ich direkt in die neunte Klasse gehen kann.“

**Text:** Sabrina Gundert  
**Fotos:** Ubuntu (4), Sabrina Gundert



## Ubuntu – ein Leuchtturmprojekt aus Schleswig-Holstein

> Das Projekt des Ubuntu-Circusjahrs erhält in Schleswig-Holstein viel Anerkennung: 2009 wurde der 1995 gegründete Circus mit seinem Circusjahr als Leuchtturmprojekt ausgewählt – eine Auszeichnung, die an Projekte mit besonderer Strahlkraft im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins vergeben wird und die mit einer finanziellen Förderung verbunden ist. „Der Circus Ubuntu und die Circusschule sind ganz besondere Projekte“, sagt Katharina Glockner, Regionalmanagerin in der AktivRegion Steinburg, in der Ubuntu zu Hause ist. „Mit der finanziellen Unterstützung wollen wir insbesondere das Konzept des Circus fördern. Was die Kinder gemeinsam auf die Beine stellen, ist einmalig. Genauso wie der ganzheitliche Ansatz der Circusschule.“

„Ubuntu ist ein echter Leuchtturm der Kinder- und Jugendarbeit in Schleswig-Holstein“, heißt es auch vom zuständigen Referatsleiter Hermann-Josef Thoben im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). „Diese Jugendarbeit ist nicht nur einmalig in Schleswig-Holstein, sondern auch bundesweit vorbildlich“, so Thoben. Er weist darauf hin, dass sich die Kinder und Jugendlichen des Circus Ubuntu in diesem Jahr auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin – als Vertreter der AktivRegion Steinburg und des Landes Schleswig-Holstein – einem breiten Publikum präsentieren durften. Auch auf Europaebene spielen die Ubuntu mittlerweile mit: Bei der Eröffnungsveranstal-

staltung zu einer Ausstellung von Projekten der AktivRegionen im Europäischen Parlament diesen Monat in Brüssel werden drei Circusschüler das Gelernte unter Beweis stellen.

Das Ubuntu-Circusjahr wird getragen vom Soziale Projekte e.V. und ist ein Kooperationsprojekt von Jugendhilfe und Schule und als freie Einrichtung der Jugendhilfe staatlich anerkannt. Es bietet alle Leistungen im Rahmen der Heimerziehung, der sozialpädagogischen Einzelbetreuung und Eingliederungshilfe. Aber auch Schüler, die ein Jahr lediglich Circusluft schnuppern möchten, können sich für das Circusjahr bewerben. Der tägliche Ganztagsunterricht orientiert sich an der Waldorfpädagogik und ist erlebnispädagogisch ausgerichtet. Für das in diesem Monat beginnende neue Circusjahr gibt es noch freie Plätze. Informationen auf [www.ubuntu.de](http://www.ubuntu.de) oder bei Sergio Terelle unter (0 41 26) 39 55 12. -gun

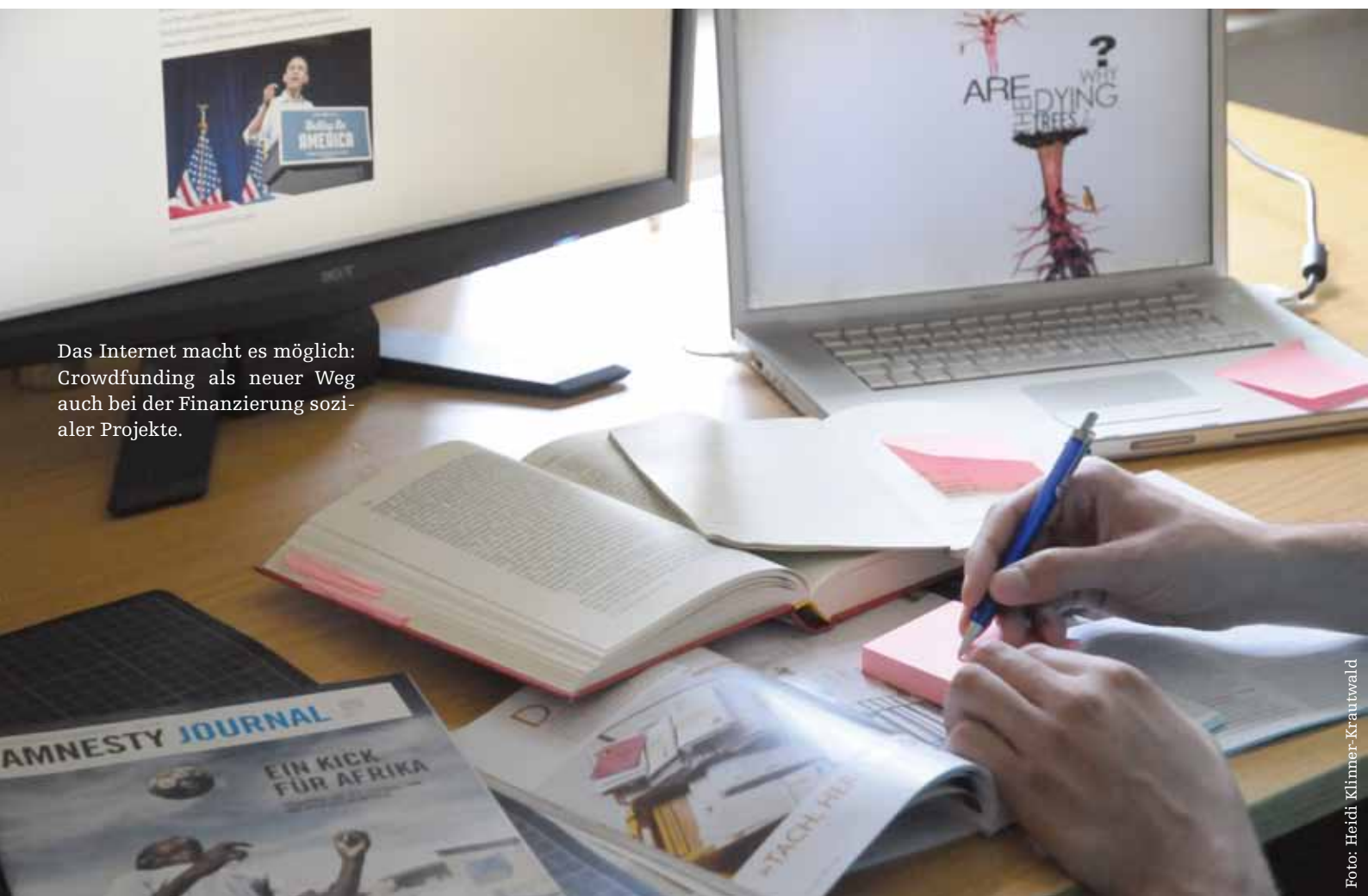
# Helfende Schwärme

## Crowdfunding bietet sozialen Projekten neue Möglichkeiten der Finanzierung

> Die Idee war schnell klar: Die beiden Kieler Multimedia-Studenten Lisa Kaltenbach und Christoph Zickler wollten einen Dokumentarfilm über eine psychiatrische Spezialstation im schleswig-holsteinischen Rickling drehen. Was ihnen fehlte, waren ein paar hundert Euro. Bei der Suche nach einer alternativen Geldquelle wurden sie auf das Crowdfunding aufmerksam: „Für Projekte wie unseren Film eine super Finanzierungsmethode“, sagt Lisa Kaltenbach.

Beim Crowdfunding (auf Deutsch etwa: Schwarmfinanzierung) finanziert die Masse gemeinsam ein Projekt. Privatpersonen, Künstler und Kreative beispielsweise, aber auch Sozialprojekte, Vereine, Verbände oder Firmen stellen ihre

Ideen online vor: Worum geht es, was sind die Ziele des Projektes? Wer steckt dahinter, wofür wird das Geld benötigt? Interessierte können Fans der Projektidee werden und diese somit ideell unterstützen oder als Sponsoren mitfinanzieren. Die Initiatoren legen die Höhe des benötigten Budgets vorab fest. Wird dieses erreicht, erhalten sie das Geld, falls nicht, geht es zurück an die Sponsoren. Die bekommen bei erfolgreicher Finanzierung im Gegenzug für ihre Unterstützung zuvor gewählte Dankeschöns, beim Film über die psychiatrische Spezialstation waren das beispielsweise Namensnennungen im Filmabspann. Das benötigte Geld hatten Kaltenbach und Zickler innerhalb von zwei Wochen zusammen.



Das Internet macht es möglich: Crowdfunding als neuer Weg auch bei der Finanzierung sozialer Projekte.

Foto: Heidi Klimer-Krautwald

Die Idee des Crowdfundings ist noch recht jung. 2009 startete in den USA die Crowdfunding-Plattform kickstarter, wo seitdem 20.000 Projekte erfolgreich finanziert wurden. In Deutschland kam Crowdfunding im vergangenen Jahr erstmals auf. Mittlerweile gibt es verschiedene deutschsprachige Plattformen wie Startnext, Inkubato oder die VisionBakery, auf der Projekte vorgestellt und unterstützt werden können. Die 2010 gegründete Plattform Startnext ist Marktführer im deutschsprachigen Raum. „Die Quote für eine erfolgreiche Finanzierung liegt bei uns zwischen 40 und 45 Prozent“, so Anna Theil von Startnext. Bis Ende April 2012 wurden auf allen deutschsprachigen Plattformen insgesamt 275 Projekte mit einer Summe von 1.001.306 Euro erfolgreich finanziert. Bei erfolgreichen Projekten unterstützen durchschnittlich 45 Personen die Idee mit jeweils rund 64 Euro.

Im Gegensatz zum Fundraising bekommen die Geldgeber beim Crowdfunding eine Gegenleistung von den Projektinitiatoren. Ebenso ist das Geld beim Crowdfunding an ein bestimmtes Projekt gebunden, das jedoch nicht gemeinnützig sein muss. Der Initiator erhält es erst, wenn das zuvor festgelegte Budget erreicht wurde. In Schleswig-Holstein werden beispielsweise Literaturprojekte, Musikproduktionen, Ausstellungen oder Kunstprojekte über Crowdfunding finanziert. Besonders beliebt sind vor allem Musik und Filme.

## Beim Crowdfunding (auf Deutsch etwa: Schwarmfinanzierung) finanziert die Masse gemeinsam ein Projekt

Während sich einige Plattformen vor allem auf Künstler und Kreative spezialisiert haben, nimmt die VisionBakery bewusst auch soziale Projekte mit ins Boot: „Viele Menschen sind in Vereinen organisiert“, sagt Sprecherin Janine Scharf, „Crowdfunding stellt gerade für diesen Bereich eine Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten dar.“ Aber auch Dorfgemeinschaften könnten vom Crowdfunding profitieren: „Ein Dorf, in dem viele Kinder leben, es aber keine Spielplätze gibt, versucht gerade, ein Spielgerät zu finanzieren.“

Die Spendenplattform betterplace.org sieht ihr Angebot als eine Art von sozialem Crowdfunding: „Bei uns können die Organisationen konkrete Hilfsprojekte und Bedarfe einstellen und genau angeben, wofür die Spenden benötigt werden. So wissen die Spender, was mit ihrem Geld geschieht. Außerdem können sie über die Blogpost und Bil-

Lisa Kaltenbach realisierte mit Crowdfunding einen Dokumentarfilm.



Foto: Sabrina Gundert

der auf der Projektseite verfolgen, wie mit Hilfe ihrer Spende das Hilfsprojekt umgesetzt wird“, so Kirsten Mieves. Obwohl es auf der Plattform von Startnext keine spezielle Kategorie für soziale Projekte gibt, haben auch dort einige Projekte soziale Aspekte, so wie der Dokumentarfilm „Ein Stück Heimat in der Fremde“ der beiden Kieler Studenten. Auf der psychiatrischen Spezialstation, deren Arbeit sie dokumentiert haben, werden ausschließlich Patienten mit türkischem oder kurdischem Migrationshintergrund behandelt. Die behandelnden Ärzte und Therapeuten sprechen die Muttersprache der Patienten und teilen den gleichen kulturellen Hintergrund. „Mit unserem Film wollen wir zeigen, wie groß der Bedarf an solch einer Spezialstation ist und wie wichtig es ist, dass Menschen in Krisensituation nicht auch noch Sprachbarrieren im Weg stehen“, so Lisa Kaltenbach. Künstlerische Projekte mit sozialen Aspekten verwirklichen – der Schwarm macht es möglich.

Text: Sabrina Gundert

Eine Übersicht über die unterschiedlichen Crowdfunding-Plattformen in Deutschland gibt es auf der Internetseite: <http://crowdfunding.startnext.de>

## Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine informative Lektüre und zeigen zugleich soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

### HEMPELS-Abo

**Ja**, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

### Unsere Daten

\_\_\_\_\_  
Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E- Mail: abo@hempels-sh.de

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## MELDUNGEN

### Arbeitsmarktintegration von Haftentlassenen

Das Justizministerium hat den Fortbestand des schleswig-holsteinischen Netzwerks zur Integration von Haftentlassenen in den Arbeitsmarkt gesichert. Die Förderung mit Bundes- und europäischen Sozialfondsmitteln (ESF) aus dem Xenos-Programm war Ende Juli 2012 ausgelaufen. Sie ermöglichte die Entwicklung von Standards für ein landesweites Netzwerk und zudem die Tätigkeit von zwei Integrationsbegleitungen. Deren Aufgaben können nun mithilfe von Landesmitteln fortgeführt werden. Laut Justizministerin Anke Spoorendonk ist die Integration in den Arbeitsmarkt ein wesentlicher Faktor, um Rückfälle zu vermeiden. Damit trage sie auch zur Sicherheit bei.

### Hamburg: Kein Winternotprogramm für Osteuropäer

Der Hamburger Senat will Osteuropäern den Zugang zum kommenden Winternotprogramm erschweren. Osteuropäer ohne Job und Wohnung sollen verstärkt in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden. Mit dem Winternotprogramm sollen dann die Bedarfe derjenigen Obdachlosen gedeckt werden, die ihre Lebensperspektive in Hamburg haben. Das Diakonische Werk hat diese Pläne der Sozialbehörde kritisiert. Sie seien „rechtlich äußerst fragwürdig“. Obdachlosigkeit bedeute automatisch „eine Gefahr für Leib und Leben“. Daher bestehe für Hamburg eine Unterbringungspflicht, unabhängig vom Pass oder dem Lebensmittelpunkt. epd

### Armutskonferenz betont Bedeutung der Schuldnerberatung

Eine ausreichende und bundesweit einheitliche Finanzierung der Schuldnerberatung fordert die Nationale Armutskonferenz (nak). Derzeit sei die finanzielle Lage staatlich anerkannter Beratungsstellen von Bundesland zu Bundesland verschieden. Da sich die Zahl der verschuldeten Menschen in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt habe, komme der Schuldnerberatung eine immer größere Bedeutung zu. -pb

### Viele Menschen wollen mehr arbeiten

Laut einer auf einer Haushaltsbefragung beruhenden Untersuchung des Statistischen Bundesamts suchen rund 7,4 Millionen Menschen in Deutschland zwischen 15 und 74 Jahren einen Job oder würden gerne mehr arbeiten. Neben den 2,5 Millionen Erwerbslosen, die aktiv eine Beschäftigung suchen, betrifft dies Teilzeitbeschäftigte, Vollzeitbeschäftigte mit dem Wunsch nach mehr Arbeit und die sogenannte „stille Reserve“. -pb

# EINE FRAGE DER VERTEILUNG

„Erst der Supergau der Glaspaläste ließ die Schulden europaweit explodieren, die Bankenrettung machte aus privaten Schulden im Handumdrehen öffentliche Schulden. Die jetzige

## Sparpolitik

richtet sich gegen die Interessen der Arbeitnehmer, Rentner und sozial Schwachen. Der Schuldenknüppel trifft die Opfer der Krise. Die Schuldenfrage ist aber eine Verteilungsfrage. Alle EU-Staatsschulden belaufen sich auf rund

**10 Billionen €**

und sind nicht einmal

**40 %**

des privaten Geldvermögens in Westeuropa.

Die beste Schuldenbremse ist und bleibt eine

höhere Besteuerung großer Einkommen und Vermögen.“

Foto: verdi



*Dierk Hirschel,  
promovierter Volkswirt, Leiter  
des Bereichs Wirtschaftspolitik  
bei der Gewerkschaft verdi*

## Zugehört

Musiktipps von  
Michaela Drenovakovic  
und Britta Voß



**BRIGITTE:**  
Et vous, tu m'aimes?



**BRIGITTE**  
Et vous, tu m'aimes?  
Seme Bureau/WAGRAM

Oh lala, c'estfrançais! Wir wagen uns diesmal an zuckersüßen Pop aus Frankreich. Und dann nennen sich die beiden Damen Aurélie Saada und Sylvie Hoarau auch noch BRIGITTE, wie passend. Die beiden Musikerinnen tingelten lange bei verschiedenen Bands, bevor sie sich 2008 trafen und ihre Ideen zu zweit verwirklichten. Sie warfen alles Mögliche in den großen BRIGITTE-Topf: Anleihen aus der Sixties-Ära, Hippie-Sounds, Beat, Disco, Pop, würzten das Ganze mit ironischen Texten und glockenklaren Stimmen – und heraus kommt dieser leicht-swingende Sound. In ihrer Heimat schlugen sie letztes Jahr richtig ein und gewannen sämtliche Musikpreise Frankreichs. In Deutschland genießen sie immer noch den Newcomer-Status. Okay, von den ironischen Texten der beiden Damen verstehen wir nur am Rande etwas, das geben wir zu. Aber es ist so charmant, wie sie ihre Songs verpacken, dass die Sprachbarriere irgendwie egal ist. Man muss ja auch nicht immer alles verstehen, vielleicht ist es ja sogar noch schön so. Immerhin gibt es auch einen „English Song“, der alle Klischees über Franzosen, Amerikaner und Engländer zusammenschmeißt. Auf jeden Fall wird geklampft, gejammt und geglockenspielt, dass es schlechte Laune an einem verregneten Sonntag einfach vertreibt. Unser Anspieltipp ist „Ma Benz“, ein Song, der beide herrlich schleppend seufzen lässt. „Ich versteh kein Wort, aber sie sollen einfach immer weitermachen“, so Michi. Auf jeden Fall können wir den Albumtitel „Et vous, tu m'aimes?“ eindeutig mit Ja beantworten. Musik, die sommerlich-leicht, künstlerisch wertvoll und doch mit einem großen Augenzwinkern daherkommt.

## Durchgelesen

Buchtipps  
von Ulrike Fetkötter



**JONAS JONASSON:**  
Der Hundertjährige ...



Jonas Jonasson  
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster sprang und verschwand  
Carl's books

Eigentlich hat Allan Karlsson allen Grund zum Feiern: Er wird 100 Jahre alt. Aber Allan, der ehemalige Bombenbauer, hat ein Problem: Er sitzt im Altersheim fest, hat noch alle Fünfe beieinander und ist auch sonst noch ziemlich fit – und nun hat sich auch noch der Bürgermeister angekündigt, samt Blaskapelle und Presse. Darauf hat Allan überhaupt keine Lust und steigt kurzerhand aus dem Fenster und verschwindet – zum Busbahnhof. Dort soll er kurz auf den Koffer eines jungen Mannes aufpassen – aber kurz dauert Allan zu lange und er braucht Wechselkleidung. Als sein Bus einfährt, beschließt Allan, den Koffer, der glücklicherweise Räder hat, mitzunehmen und löst eine Karte bis Byrninge Bahnhof. Die Haltestelle liegt einsam mitten im Wald. In dem stillgelegten Bahnhof trifft Allan auf den 70-Jährigen Gelegenheitsdieb Julius. Gemeinsam öffnen sie den Koffer – und finden sich im Besitz von 50 Millionen Kronen. Mit einem Mal sind nicht nur die Polizei und die Presse hinter Allan hinterher, sondern auch der Kofferbesitzer, der zur schwedischen Drogenmafia gehört und nun seinerseits seine missgelaunten Bosse auf den Fersen hat. Allan jedenfalls denkt nicht im mindesten daran, die Millionen zurückzugeben und reumütig ins Altersheim zurückzukehren. Niemals! Eine abenteuerliche Reise beginnt. Die beiden Alten lassen die Leiche des Kofferbesitzers verschwinden und Imbissbudenbesitzer Benny wird ihr Chauffeur. Als Sonja sich ihnen auf der Flucht anschließen will, wird es für das Quartett etwas komplizierter: Diese will ihren entlaufenen Elefanten nicht zurücklassen. Alles nur gesponnen? Grandios gesponnen!

## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



**JENS LIEN:**  
Sons of Norway



Jens Lien  
Sons of Norway

Nikolaj ist 14, lebt in einer entspannten Hippiefamilie in der Nähe von Oslo, hat gerade mit seinem Kumpel die Sex Pistols für sich entdeckt und alles könnte seinen normal pubertär-rebellischen Gang gehen, doch dann stirbt die Mutter bei einem Autounfall, der kleinere Bruder wird zu Verwandten geschickt und sein deprimierter Vater kündigt wenig später seinen Job. Jetzt, wo die Mutter tot ist und die Familie zerrissen und alles irgendwie hoffnungslos scheint, ist aber erst recht Punk und Rebellion angesagt: Drogen, Sicherheitsnadeln durch die Wangen bohren, Punkmusik machen und ein frisches Grün in die Haare. Doch sich gegen seinen Vater abgrenzen und rebellieren fällt schwer, denn der toleriert einfach alles, steht immer zu seinem Sohn, springt auch mal als Drummer in Nikolajs Band ein (peinlich, peinlich) und im Sommerurlaub geht es ins Nudistencamp. Ja, und schließlich endet alles wo es begann – im Krankenhaus... (mit einem Gastauftritt von Johnny Rotten, dem Sänger der Sex Pistols). Komisch, traurig, lakonisch, nachdenklich stimmend, schwarzhumorig, charmant, kurzweilig, fröhlich durchgeknallt, tiefsinnig..., der Film hat ein bisschen von allem und macht einfach Spaß. Ein sehr abwechslungsreicher Vater - Sohn Beziehungsfilm untermalt mit fetziger Punkmusik und so manch ein Kinobesucher wird sich an seine eigene Pubertät erinnern und wissend grinsen... (89 Min.)



## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

### Gartennutzung – wer was darf

> Hausgärten sind eine tolle Sache. Sie garantieren die kleine Erholung zwischendurch. Leider sind sie gelegentlich streitträchtig. So dürfen Mieter einen Hausgarten nur dann ausschließlich nutzen, wenn er im Mietvertrag ausdrücklich mitvermietet wurde. Es gibt auch kein Gewohnheitsrecht, wonach der Garten automatisch zur Erdgeschosswohnung gehört. Wenn der Hausgarten nur zur gemeinschaftlichen Nutzung überlassen wurde, müssen die Mieter eines Mehrfamilienhauses sich die Nutzung teilen. Die Gartenpflege obliegt grundsätzlich dem Vermieter. Ihn trifft auch die Verkehrssicherungspflicht. Er muss darauf achten, dass niemand durch herabfallende Äste zu Schaden kommt. Auch hier gilt: Der Mieter der Erdgeschosswohnung ist nicht automatisch zur Gartenpflege verpflichtet. Ist die Gartenpflege

einem Mieter übertragen worden, dann braucht dieser, wenn es keine besondere Vereinbarung gibt, nur einfache Arbeiten wie Rasenmähen oder Unkrautjäten vorzunehmen. In einem Einfamilienhaus ist der Garten immer mitvermietet, es sei denn, etwas anderes wäre ausdrücklich vereinbart. Dabei darf der Mieter auch in üblichem Umfang Blumen säen oder anpflanzen. Er darf Sträucher und Bäume setzen und diese bei Bedarf auch wieder entfernen. Eine vorgefundene, vom Vermieter gestellte Bepflanzung, darf der Mieter aber nur mit dessen Genehmigung verändern. Und wem gehören die Gartenfrüchte? Wenn der Garten vom Mieter angelegt oder gepflegt wird, so steht diesem natürlich auch das Recht zu, Blumen zu pflücken und Obst zu ernten. Guten Appetit! <



Heidrun Clausen

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen: Diesen Monat schreibt die Rechtsberaterin und stellvertretende Geschäftsführerin Kieler Mieterverein Heidrun Clausen. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

### Wichtige Urteile zum Sozialrecht

#### Keine Leistungskürzung bei verpasstem Jobcenter-Termin

> Ein versäumter Termin bei einem Jobcenter darf nicht in jedem Fall mit einer Leistungskürzung sanktioniert werden. Das Sozialgericht Chemnitz hob eine vom Jobcenter Chemnitz veranlasste Leistungskürzung wieder auf. Im konkreten Fall hatte eine junge Mutter ihren Termin beim Jobcenter um nur einen Tag verpasst. Sie hatte die Einladung zu einem Gespräch über das Ende ihrer Elternzeit zwar gelesen und sich den Brief zur Erinnerung auch an die Kühlschranktür gepinnt, sich jedoch ein falsches Datum gemerkt.

Das Gericht sah die Verhängung der Sanktion als nicht verhältnismäßig an. Der verfassungsrechtliche Grundsatz der Verhältnismäßigkeit sei Ausfluss des Rechtsstaatsprinzips und der Grundrechte. Ein Eingriff in Rechte des Bürgers dürfe danach nicht außer Verhältnis zur Bedeutung der Sache stehen. Die

Kürzung existenzsichernder Leistungen sei daher grundsätzlich nur bei schwerwiegendem Fehlverhalten gerechtfertigt. Nach Ansicht des Gerichts ist der Mutter indes lediglich ein Fehler unterlaufen, der jedem trotz entsprechender Vorkehrungen einmal passieren kann. Zu berücksichtigen war auch, dass negative Folgen für die behördliche Arbeit nicht eingetreten sind, weil das geplante Ende der Elternzeit am nächsten Tag mitgeteilt wurde und zudem auch telefonisch oder schriftlich hätte erfragt werden können. (SG Chemnitz, Urteil vom 6.10.2011, S 21 AS 2853/11). <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereise entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) unter „Miet- und Sozialrecht“.

## Echte Freunde

### Hans-Georg Johnsen, 64, aus Kiel gehört schon immer zur HEMPELS-Familie

> Gleich vorweg: Gut dass es HEMPELS gibt, so komme ich doch etwas leichter durch das Leben! Seit den Anfangstagen 1996 bin ich mit dabei, habe damals die Gründungsphase erlebt und verdiene mir seitdem mit dem Verkauf der Zeitung in Kiel ein kleines Zubrot. Zurzeit können mich meine Kunden meist in der Holstenstraße vor dem früheren Café Fiedler antreffen.

HEMPELS ist vom ersten Tag an für mich so etwas wie eine Familie geworden. Wir helfen uns auch, wenn einer am Monatsende mal kein Geld hat, um frühstücken zu können. Dieses Gefühl, Freunde und liebe Menschen um sich herum zu haben, ist wichtig. Denn zu meinen fünf Schwestern aus meiner eigentlichen Familie habe ich schon lange keinen Kontakt mehr. Und ein Zuhause braucht nun mal jeder Mensch.

Geboren bin ich im Kreis Storman. Nach meiner landwirtschaftlichen Ausbildung habe ich so einiges ausprobiert. Ich war Kellner im Starpalast Kiel, Türsteher in Damp 2000, Hausdiener in Dahme im Hamburger Hof, Arbeitsverteiler und Kranführer auf der M.A.K in Friedrichsort und sogar Gemeindemitarbeiter in Laboe - um nur einiges zu nennen.

Seit ein paar Jahren habe ich gesundheitliche Probleme, die mir eine reguläre Arbeit unmöglich machen. Wegen einer Hauterkrankung mussten mir mittlerweile sogar einige Fußzehen amputiert werden. Bis heute bin ich mit dieser Erkrankung in Behandlung, weil die Wunden einfach nicht zuheilen. Trotzdem versuche ich weiterhin regelmäßig die Zeitung zu verkaufen, was mit meinem gesundheitlichen Handicap nicht immer einfach ist.

Die Arbeit als Verkäufer hilft auch dabei, besser am Leben teilnehmen zu können. Urlaub habe ich ja schon lange nicht mehr machen können; das geht einfach nicht, wenn man von Hartz IV leben muss. Das Geld reicht hinten und vorne nicht,

wie man so schön sagt. Und wenn plötzlich außergewöhnliche Ausgaben auf einen zukommen, zum Beispiel für einen kaputten Fahrradmantel, dann steht man ziemlich blöd da. Auf ein Fahrrad bin ich nun mal angewiesen, schließlich kann ich seit der Zehenamputation nicht gut zu Fuß gehen. Und wegen meiner Hauterkrankung benötige ich auch besondere Cremes, die ich selbst bezahlen muss. Ohne meine Einnahmen aus dem HEMPELS-Verkauf wäre das alles nicht möglich.



Wichtig sind mir meine Hobbys, nämlich malen und Gedichte schreiben. Einige Gedichte habe ich in der Vergangenheit auch schon in HEMPELS veröffentlicht. Und noch etwas bedeutet mir viel: Seit 2010 arbeite ich ehrenamtlich bei der Internetseite „Kielisreal“ mit. Das ist ein von Privatpersonen gesteuerter Internetauftritt, wo sich im weitesten Sinne die Kieler Szene darstellt. Den einen oder anderen Text habe ich dort auch schon geschrieben. Über diese Arbeit ist das Internet für mich

zu einer meiner Leidenschaften geworden. Zum Glück gibt es im HEMPELS-Café „Zum Sofa“ eine Möglichkeit, ins Netz zu kommen. So kann ich meine Aufenthalte dort im Café immer nutzen, um weiterhin kreativ zu bleiben. Wie schon gesagt: Es ist gut, dass es HEMPELS gibt, sogar in vielerlei Hinsicht gut.

**Aufgezeichnet und fotografiert von:** Peter Brandhorst

## Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

### Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:  
HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Fax: (04 31) 6 61 31 16

### Meine Anschrift

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Bankverbindung (nur bei Einzug)

\_\_\_\_\_  
Konto-Nr.

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



> Über diesen Erfolg haben sich unsere HEMPELS-Fußballer ziemlich gefreut: Beim kürzlich zum zehnten Mal ausgetragenen Künstlercup der Kieler Gastroszene schafften es unsere Kicker bis ins Viertelfinale. Insgesamt 16 Teams aus verschiedenen Cafés und Kneipen sowie aus sozialen Einrichtungen hatten teilgenommen. Alle Teams waren trotz regnerischem

Wetter mit großer Freude auf dem Kleinfeld sportlich aktiv. Auf unserem Foto die Spieler unserer Mannschaft: Ronny, Michel, Marc, Rainer, Ralle, Lars und Teamkapitän Armin (stehend von li.) sowie Stefan, Jerry, Patrick und Jörg (vorne v. li.). Die HEMPELS-Fußballer freuen sich bereits auf die Teilnahme an den nächsten Turnieren. <

## LESERBRIEF

### „Wirklich vorzüglich“

**Zu: HEMPELS präsentiert Koch-Ideen; Heft Nr. 195**

Wir kaufen regelmäßig das HEMPELS-Magazin. In der Ausgabe Juli 2012 haben wir das Soljanka-Rezept Ihres Mitarbeiters Rüdiger entdeckt und bereits nachgekocht. Diese Soljanka ist wirklich vorzüglich, wir werden sie bei nächster Gelegenheit auch für Gäste kochen. Vielleicht entdecken wir ja auch in Zukunft das eine oder andere interessante Rezept in dem Magazin.

Heino und Renate Schmickler,  
Schwentental, per E-Mail

## Jutta Vollstedt

\* 21.2.1951

† 4.8.2012

Die ehemalige langjährige Mitarbeiterin  
unserer Suppenküche ist verstorben

*Das HEMPELS-Team*

## REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

### Fockos Pfannkuchentorte mit grünem Salat

> Unser Flensburger Verkäufer Focko Janßen hat viele Interessen. Der 53-Jährige, der die Zeitung vor Karstadt verkauft, ist begeisterter Maler. Seine abstrakten Bilder hat er schon in mehreren Ausstellungen gezeigt, Anfang Oktober eröffnet er in seiner Wohnung eine eigene Galerie (Kontakt: 01 52 37 38 60 33). Und Focko kocht leidenschaftlich gerne, auch für Gäste. Unseren Leser/innen empfiehlt er diesen Monat eine Pfannkuchentorte.

Mehl, Milch und Eier zu einem Teig verrühren, etwas ruhen lassen. Zwiebeln kleinschneiden, in Olivenöl andünsten. Aus der Pfanne nehmen, darin anschließend Hack anbraten und bei geringer Hitze 20 Minuten köcheln lassen. Kurz vor Ende Zwiebeln, Tomatenmark, Zucker und Gewürze untermischen. Dann Gemüsebrühe hinzugeben, mit Mehl binden und warmhalten. Den Blattsalat reinigen. Sahne mit dem Saft einer halben Zitrone, Zucker und Dill mit einem Schneebesen verrühren. Salat in mundgerechte Stücke pflücken und mit dem Sud vermengen. Die Pfannkuchen in Olivenöl backen, anschließend eine Schicht auf einem mit Backpapier belegten Backblech auslegen. Mit der Hackmasse bestreichen und erneut mit Pfannkuchen belegen. Das mehrmals wiederholen. Die fertige Torte schließlich bei 200 Grad kurz in den Ofen schieben. Stückchenweise aufschneiden und zusammen mit dem Salat servieren.

Focko wünscht guten Appetit!

Für 4 Personen:

**Pfannkuchenteig:**  
600 ml. Milch  
300 gr. Weizenmehl  
6 Eier

**Pfannkuchenfüllung:**  
400 gr. gemischtes Hack  
1 Zwiebel  
4 El. Tomatenmark  
1 El. Paprikapulver (scharf)  
1 El. Zucker  
¼ El. Salz  
½ Liter Gemüsebrühe

**Salatbeilage:**  
1 Kopfsalat  
100 ml. Sahne  
2 El. Zucker  
1 Bund Dill  
½ Zitrone

## Kostenlose anonyme Arzttermine

**Flensburg:**

**Tagestreff TAT, Johanniskirchhof 19**

Allgemeinarzt

Dienstags ab 11 Uhr

**Kiel:**

**Tagestreff & Kontaktladen, Schaßstr. 4**

Allgemeinarzt

Dr. Jürgen Lund  
Dienstags 10 – 13 Uhr

Zahnarzt

Dr. Ulrich Lindemann  
Mittwochs 12.30 – 13.30 Uhr

## Paule sagt Danke

Im vergangenen Monat August haben wir unseren früheren Verkäufer Roland Carstens aus Kiel vorgestellt, genannt Paule, der sich inzwischen eine eigene kleine Firma aufgebaut hat. Mit seinem Unternehmen „Eurobecher Nord“ sammelt er Schrott und andere Hinterlassenschaften der Wegwerfgesellschaft auf und führt auch Umzüge und Transporte durch. Mehrere Leserinnen und Leser haben sich aufgrund der Veröffentlichung bei Paule gemeldet und ihm Aufträge übertragen. Dafür auf diesem Weg ein großes Dankeschön von Paule.

## SUDOKU

## Lösung Vormonat

1	8	4	3	9	7	5	6	2
5	2	9	4	6	1	8	3	7
7	3	6	8	2	5	9	4	1
8	1	2	9	5	4	3	7	6
6	5	3	7	1	8	2	9	4
9	4	7	2	3	6	1	5	8
2	6	1	5	7	9	4	8	3
4	7	5	1	8	3	6	2	9
3	9	8	6	4	2	7	1	5

Leicht

1	2	8	4	7	5	6	3	9
9	7	5	6	3	8	4	2	1
6	3	4	2	1	9	5	7	8
4	8	1	5	6	3	2	9	7
7	9	3	8	4	2	1	6	5
5	6	2	1	9	7	8	4	3
8	5	7	9	2	4	3	1	6
3	4	6	7	5	1	9	8	2
2	1	9	3	8	6	7	5	4

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

9			4	2	5			8
	3		8	9	1		5	
2			7					4
		9		1		8		
	2		3	6	9		4	
		3		5		2		
4				3				7
	9		5	4	7		2	
3			9	8	6			5

Leicht

		8	9		6	7		
	1			5			6	
7		6		1		4		3
			4	7				
	2						7	
			1	3				
5		9		7		6		1
	4			8			3	
		1	6		9	5		

Schwer

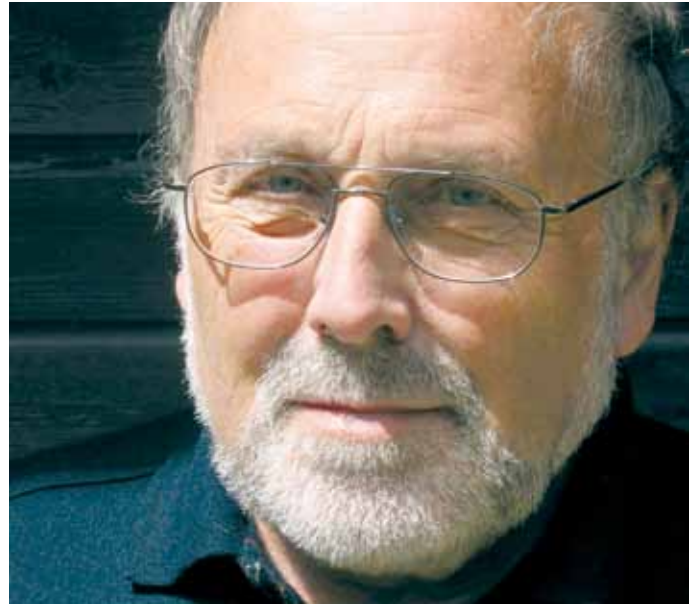
## HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient

> Ja, also – das Vertrauen zwischen Arzt und Patienten ist ja nun auf das Schlimmste verletzt worden. Oder doch zumindest gestört. Der sog. Organspendeskandal ist daran schuld. Bisher konnte jeder Patient mit genügend Geld auf dem Konto voll auf seinen Arzt vertrauen. Besonders, wenn er dringend eine neue Leber brauchte. „Das kriegen wir schon hin“, riet ihm dann der Chirurg seines Vertrauens. „Ich besorge Ihnen eine neue.“ Der Patient hatte vielleicht sogar noch Zweifel. „Aber es gibt doch viel zu wenige Lebern auf dem Organmarkt. Und andere Patienten sind unter Umständen noch vor mir dran.“ Dann zeigte der Chirurg seinem reichen Patienten das Röntgenbild, auf dem der sehr gesunde Kontostand des Patienten ganz deutlich zu erkennen war. „Ja gut, aber wie ich sehe, ist Ihre finanzielle Veranlagung doch außerordentlich stabil, so dass sie für eine Lebertransplantation ausgezeichnet disponiert sind. Machen Sie sich keine Sorgen.“

So vertraute der Patient seinem Chirurgen und dieser vertraute dem Patienten – das Vertrauensverhältnis war ideal, in Ordnung und

für beide Seiten ausgesprochen angenehm. Aber damit ist es nun vorbei! Nur weil wahrscheinlich Angehörige eines Patienten, der infolge akuten Kohlemangels leider sterben musste, alles an die Öffentlichkeit brachten! Ein harter Schlag für das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten. Wie soll ihnen jetzt so ein Chirurg Zuversicht und Hoffnung zurückgeben? Er kann ihnen ja nicht mehr so einfach sagen: „Bleiben Sie ruhig, ich muss nur ein paar Änderungen an Ihrer Akte vornehmen.“ Ich aber denke: So wie wir die Chirurgen des Vertrauens inzwischen kennengelernt haben – sie werden schon neue Wege finden, das Vertrauensverhältnis wieder herzustellen! <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

# Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 3. BIS 7. 9. 2012 IM ANGEBOT:



**Steinmeier Apfelsaft**  
(klar und trüb)

**8,49 €** je 12 x 0,71 (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-18 Uhr, Di. - Do. 14-18 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16

# OBOLUS

Für unsere  
Sozialäden suchen wir  
Spenden aller Art.  
Besonders für den Herbstanfang  
werden gebraucht: Windjacken, Regenachen,  
fester Schuhwerk  
und alles was den  
Körper warm  
hält.

Sie finden uns hier:  
Lärchenstr. 19a / 24103 Kiel-Zentrum / Tel.: 0431/710.340.20  
Kirchenweg 22 / 24145 Kiel-Gaarden / Tel.: 0431/23938.26  
Hortzbrasse 75 / 24149 Kiel-Dietrichsdorf / Tel.: 0431-200.72/12

wer sagt  
denn, dass  
Superhelden  
groß sein  
müssen?



Ideen müssen nicht groß sein, sondern **stark**.

**ideenwerft**  
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

## HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Unsere Anzeigenabteilung  
erreichen Sie bequem unter:  
[anzeigen@hempels-sh.de](mailto:anzeigen@hempels-sh.de)

### AKTION

**8 Wunsch-Zeitschriften für nur 6,80 €**

pro Woche druckfrisch frei Haus, OHNE Mindestlaufzeit.  
Jeder weitere Titel für wöchentl. nur 50 Cent extra.



**LESER  
KREIS  
DAHEIM**

Nützen Sie das besondere Angebot des LESERKREIS DAHEIM,  
Deutschlands größtem Mietzeitschriften-Service und sparen  
Sie garantiert mindestens 30% gegenüber dem Einzelheftkauf.  
Sie haben die Auswahl aus über 100 aktuellen Zeitschriften,  
jede Woche frei Haus angeliefert und abgeholt.

[www.leserkreis.de](http://www.leserkreis.de) 01801-537375

# Reichtum ist teilbar.

MILLIONÄRSTEUER JETZT!

Beteiligen Sie sich  
an den Aktionen:  
[www.die-linke.de/](http://www.die-linke.de/)  
umfairteilen

## DIE LINKE.